

Gemeinde setzt auf Offenheit

Verwaltungsleiter Bünn hofft auf Freundeskreise, die Flüchtlinge unterstützen

Von Detlef Dreessen



Jörg Töbelmann rät zu großer Offenheit bei der Flüchtlingsunterbringung. der

. Die Gemeindevertreter Bornhöveds wollen die Bevölkerung mitnehmen beim Umgang mit der Flüchtlingsaufnahme. Vertreter aller Fraktionen sprachen sich in der jüngsten Gemeindevertreterversammlung dafür aus. Bürgermeister Dietrich Schwarz (SPD) teilte mit, dass vier Zweieinhalbzimmerwohnungen im Mehrfamilienhaus Schwedenring 1 als Unterkunft für vier Flüchtlingsfamilien gemietet werden sollen.

Die Offenheit der Mitbürger gegenüber den Zuziehenden sei erfreulich, sagte Jörg Töbelmann (BBI). „Aber wenn die Nachbarn vor vollendete Tatsachen gestellt werden, kann es Probleme geben.“ Bisher sei die Aufnahme von Menschen aus anderen Nationen und Kulturen im Amt Bornhöved problemlos vonstatten gegangen, sagte der Leitende Verwaltungsbeamter Dirk-Peter Bünn.

Er hoffe, dass sich in Bornhöved ebenso Freundeskreise bilden, wie etwa in Trappenkamp und Rickling, fuhr Bünn fort. „Wir sind über jeden froh, der uns unterstützt. Die Flüchtlinge brauchen viel Hilfestellung.“ Zurzeit suche das Amt jemanden, der die serbische Sprache so weit beherrscht, dass er als Übersetzer fungieren kann.

Sönke Ehlers (CDU) schlug vor, eine Informationsbroschüre über die Gemeinde in mehreren Sprachen zu verfassen, damit Neuankömmlinge schnell verstehen, wo sie einkaufen oder sich Rat und Hilfe holen können. Eine gute Anlaufadresse habe die Gemeinde mit dem Familienbüro/Beratungszentrum im Alten Amt, sagte Schwarz. Dort seien etwa die Behördenlotsen erreichbar.

Zunächst wurde dem Sozialausschuss die Aufgabe zugewiesen, eine mehrsprachige Broschüre für Neubürger zu entwickeln. Englisch sei Pflicht, fand Bernd Petersdorff (WGB). Welche weiteren Sprachen noch darin vorkommen sollen, ist schon eine der ersten großen Fragen. Zurzeit, bemängelte Stefan Dockwarder (CDU), wüssten nicht einmal die Gemeindevertreter, wie viele Einwohner aus welchen Nationen in Bornhöved leben. Auch Bünn bedauerte den kargen Informationsfluss. „Wir erfahren auch immer erst dienstags per Fax vom Kreis, wie viele Flüchtlinge aus welchem Land in dieser Woche kommen.“